

Benedictus XVI
Papa emeritus

Vatikanstadt
18. 6. 2019

Herrn PD Dr. Michael Maul
Intendant BACHFEST LEIPZIG
Bach-Archiv Leipzig
Thomaskirchhof 15/16

04109 Leipzig
GERMANIA

Sehr geehrter Herr Intendant!

Zwar sind bis es zum *Leipziger Bachfest 2021* noch zwei Jahre, aber da ich nicht weiß, wie lange meine Gesundheit noch standhält, scheint es mir doch klug und vernünftig zu sein, wenn ich Ihnen schon jetzt mein Grußwort zum Festival zusende. Ich habe keine großen neuen Ideen niederschreiben können, aber ich hoffe doch, meine Mitfreude an diesem großen Projekt einigermaßen gebührend ausgedrückt zu sehen.

Mit besten Grüßen und Segenswünschen

Ihr

Benedictus XVI

Benedictus XVI
Papa emeritus

Vatikanstadt
18. Juni 2019

Grußwort zum *Leipziger Bachfest 2021*

Es ist mir Ehre und Freude, meine herzlichen Grüße und Segenswünsche zum *Leipziger Bachfest 2021* zu übersenden.

Es ist das Besondere dieses Festes, daß es die auf Leben und Wirken Jesu Christi von Nazareth bezogenen Kompositionen Bachs zu einem Ganzen zusammenfügt und uns so eine Art „Messias“ von Bach schenkt. Das Weihnachts-Oratorium, die Passionen, die Oster-Kantaten, die große Messe in h-Moll, die im Credo das ganze Leben Jesu ausschreitet und zugleich ins Leben der gläubigen Gemeinde überträgt – das sind zusammen mit einer Reihe von sonntäglichen Kantaten die wesentlichen Elemente, aus denen dieses musikalische Bild Jesu, dieses Bild des „Messias“ zusammengefügt ist. Daß Intendant Dr. Michael Maul, dem wir diese Konzeption verdanken, dabei meine Jesus-Trilogie als ideellen Leitfaden vor Augen hatte, ist eine besondere Freude für mich, die ich nur mit großer Dankbarkeit aufnehmen kann.

Das große Gemälde Jesu Christi, das so in 18 Stunden Musik entstehen wird, ist zunächst ein kulturelles Ereignis. Schon die Tatsache, daß es von Sendern aller Welt übernommen werden wird, zeigt, daß es den Raum der an Jesus Christus glaubenden christlichen Gemeinde weit überschreitet und vielfach nur als kulturelles Geschehen wahrgenommen wird. Auch innerhalb der christlichen Welt spricht man im Zusammenhang mit der großen Musik des Glaubens von Kulturchristentum und will damit sagen, daß der Glaube, der diese Musik hervorgebracht und dem Bach als Musiker treulich gedient hat, inzwischen erloschen ist und nur noch als kulturelle Kraft weiterwirkt. Diese Reduktion mag man als gläubiger Christ bedauern, aber sie trägt auch ein positives Element in sich. Denn es bleibt bestehen, daß etwas als Kultur angenommen wird, das Frucht gläubiger Begegnung mit Jesus ist und diesen Ursprung für immer in sich trägt.

Erinnern wir uns daran, daß nach Bach alle Musik als „Finitis und Endursache anders nicht“ sein kann, „als zu Gottes Ehre und Recreation des Gemüts“ zu dienen. Nun, die herrliche Musik von Bach selbst rührt uns zutiefst an und verherrlicht Gott auch, wo er nicht förmlich durch den Glauben anwesend ist. In diesem Sinn können gerade auch Menschen, die den Glauben von Bach teilen, sich darüber freuen und dafür dankbar sein, daß durch seine Musik die

Atmosphäre des Glaubens, die Gestalt Jesu Christi auch dort aufleuchtet, wo der Glaube selbst nicht anwesend ist.

So können wir, wie mir scheint, einen zweiseitigen Vorgang feststellen: Glaube hat Kultur gezeugt, die weit über ihn hinaus leuchtet. Aber diese Kultur trägt nun umgekehrt auch heute noch in alle Welt hinein etwas von ihrem Ursprung. Sie ist so etwas wie der Wohlgeruch, der von Christus ausgeht (vgl. 2 Kor 2, 14f). Sie hat keine missionarische Absicht, der „Wohlgeruch“ wird absichtslos um seiner selbst willen gegenwärtig und verbreitet gerade so die „Ehre Gottes“.

So dürfen wir uns alle, Christen wie Nichtchristen, Gläubige wie Nichtgläubige, dankbar von der Schönheit berühren lassen, wissend, daß sie uns den rechten Weg weist.

In diesem Sinn gelten dem *Bachfest 2021* meine herzlichen Glück- und Segenswünsche.

Dieter U. M.